

20. 1. 1894

Herr Joseph Geborn

Hr. M. E. delle Grazie

Wien

Cottage

Coloretogara 4



fr.

St. ... *Mo. Zingraeber-Halle, Luckenpass 6*

19. ELDT  
5. 00  
7. 00

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Halle a. P., Lukengasse 6, den 16. Mai 1900

N. Nr. 89474

Ihrer Hochwohlgeboren  
Hr. M. E. delle Grazie - Wien.

Großgütiges gnädiges Fräulein!

Für Großmutter geboren gestattet sich Untertan,  
unter ein Dankbegrüßung ein Autor. Man  
gibt die, Neunhundert zu mit dem. Sie werden  
bei ganzer Lebzeit arbeiten, wie ich mich  
bestrebt, die von Ihnen erbaute Hauptmängel  
des Auffassung noch unpraktischer Um- und  
Angelegenheit zu sein. Durch Anstellung und  
teilweise anderweitige Einwirkung des Mittel-  
standes des 2. Abts, sowie die gewisse Rückgänge  
inzwischen des ersten ist die, etwas zu lang  
gewaltige Opposition, wie sie die überaus aus-

mittelten Zeitverhältnisse nachlassen, weshalb  
galanter geworden. Dieser ist die ganz bekant-  
liche Auslassungen, Substitutionen, Mildmüthen,  
antikirchlicher Motive, nach des Herrn Theater-  
agenten Entsch. dazufallen, das Stück für  
die bedeutendsten Leistungen protestantischer Theater  
ganzlich. Die Premiere findet Ende Juni  
in Leipzig statt, und zwar die ca 20 Künstler,  
von dem Großherzog. Weimarer Hoftheater,  
ca 10 (von aufgeführt) Leipziger und Berliner  
Künstler, sowie die studentische Matrosen.  
Der renommirte Hoftheaterregisseur Weimer  
Weimar hat, von dem Stück begreift,  
die Rolle und die Rolle des Bruno über-  
nommen und spielt den größten Erfolg. An-  
liche Hoffnungen fast in a. Mein. Bullhaupt,  
die große Gub. Markt, wie das Protokollat  
die Aufführung, welches unser überaus vorzüg-  
liche Gönner Herr Prof. Haackel und auf



von dem Reichstag des (heiligen) Bruno-Bund-  
Comités übernommen, deren sich noch andere  
Schriftsteller und Professoren anschließen. Fast alle  
haben ihr Können zu der Promotion versprochen,  
die sich so hoch größer, namentlich finanzieller  
Sinnlosigkeit zu einer Art glänzender Jahr,  
Jahrestages für freie Geister zu gestalten ver-  
spricht. Um die beträchtlichen Rückschläge  
und sonstige Unkosten zu decken, sind un-  
erwartete Anstrengungen, auch in Berlin, geplant.  
Der Reinertrag vermehrt ist der jener  
Schriftsteller (wie wir auch für den span-  
nendsten Fall).

Wirden auch Sie, auch, sich vielleicht zu einem  
Freunde, unser Unternehmen begünstigen?  
Wir in Anbetracht einer so stark istalantische  
sind unendlichen Gefallen sein? Und nicht  
allein der großen Sache, sondern auch einem,  
mit den größten Schwierigkeiten ringenden

jüngere Schriftsteller? Der ein unbilliger  
dramatischer Stoffe Druck befaßt, der jedoch nur  
auf Grund eines baldigen Erfolges des „Bromo“  
seiner Thatsache nachhaben kann; und der and:  
er auf so unglücklich ist, sich die Veröffentlichung  
des „Bromo“ bei der Geologie innerlich nur selbst  
äußerlich zu sein, sondern zu sein, so daß ich  
also Tugend und Tugend auf die Dornen des  
jüngeren Schriftstellers drängen? - Ja, und unendlich  
gehabt, das ist Tugend für unser Leben darob,  
besteht in einem Familien über das  
Wort in der „Neuen Freien Presse“ oder einem  
anderen einflussreichen, vortrefflichen Blatt.  
Es glaubt, daß ein Wort, wenn enorme  
Vorarbeiten allein ca 1 1/2 Jahr lang  
an, ganz abgesehen von dem fast alljährig  
ab, „wird ist ungewöhnlich“ bezeichnet  
Wort der Kunst: und Gedankenempfindung,  
einer Leserschaft würdig wäre. Solch jeder



Ihre kostbare Zeit eine solche nicht zu lassen,  
 so wäre es Ihnen höchst lieb ein Lesestück,  
 mir eine solche zu erwidern.

Da ich so gut wie ganz bezaubert bin  
 in der literarischen Welt hier, wage ich es,  
 Sie auf Grund Ihrer mir ununterbrochen  
 ring ins Auge gefallenen großen Ernstlichkeit  
 zu bitten. (Auf Ihren Wunsch besitze ich noch ein Exemplar.)

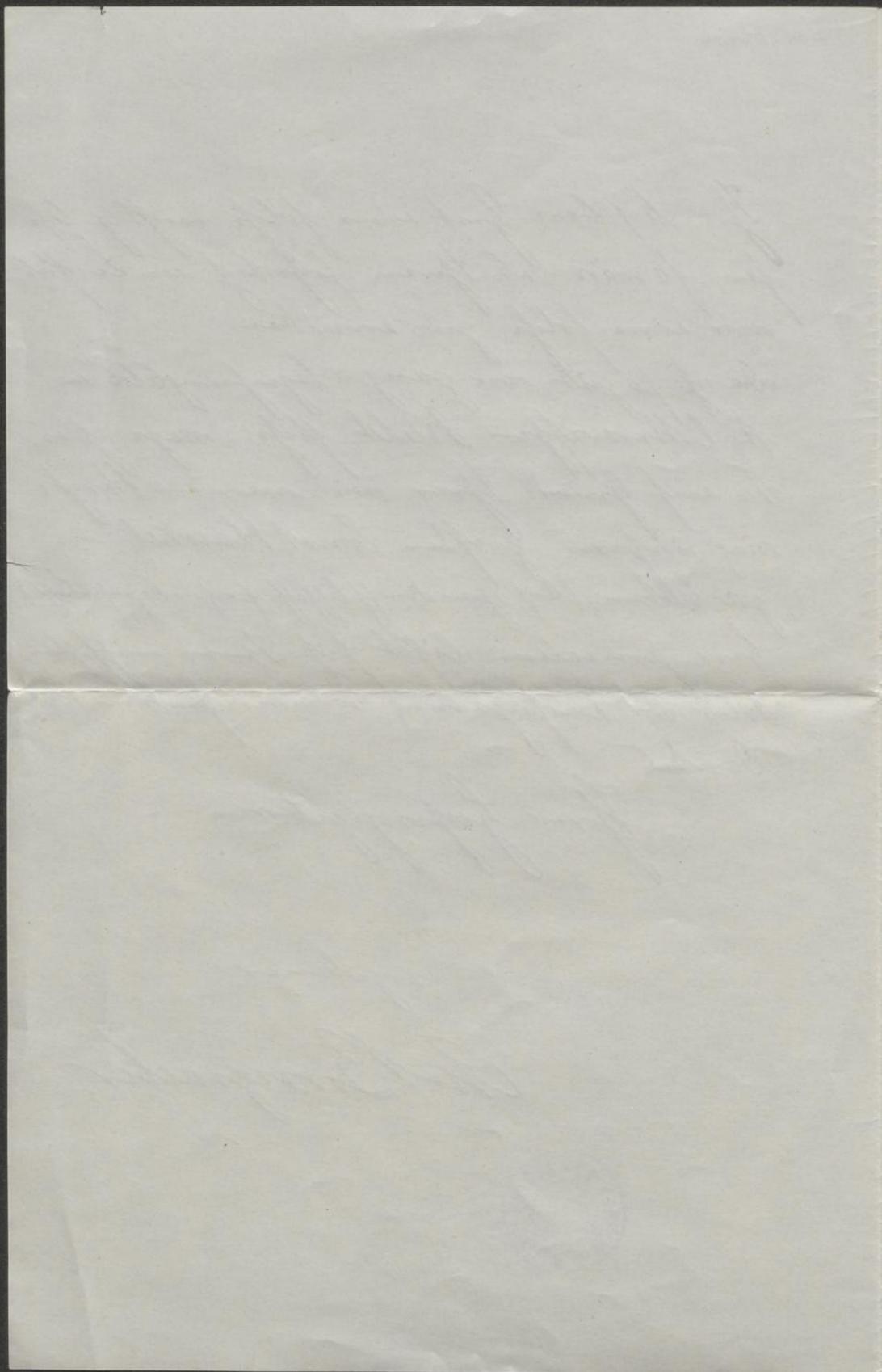
Ihre Jerusalem läßt sich Ihnen angeschlossen.  
 Mit der Versicherung eines  
 dankens

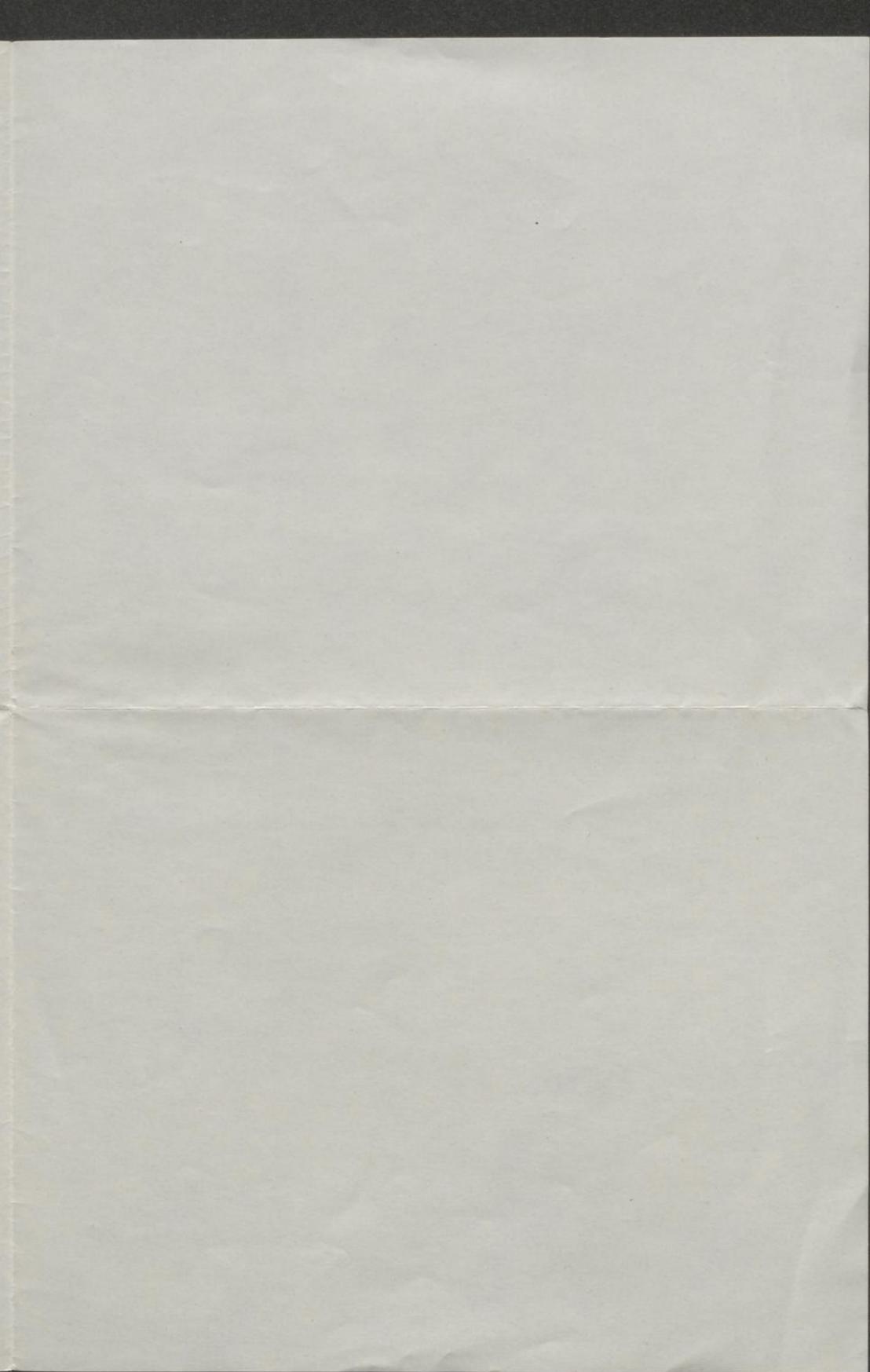
Ihre hochachtungsvoll

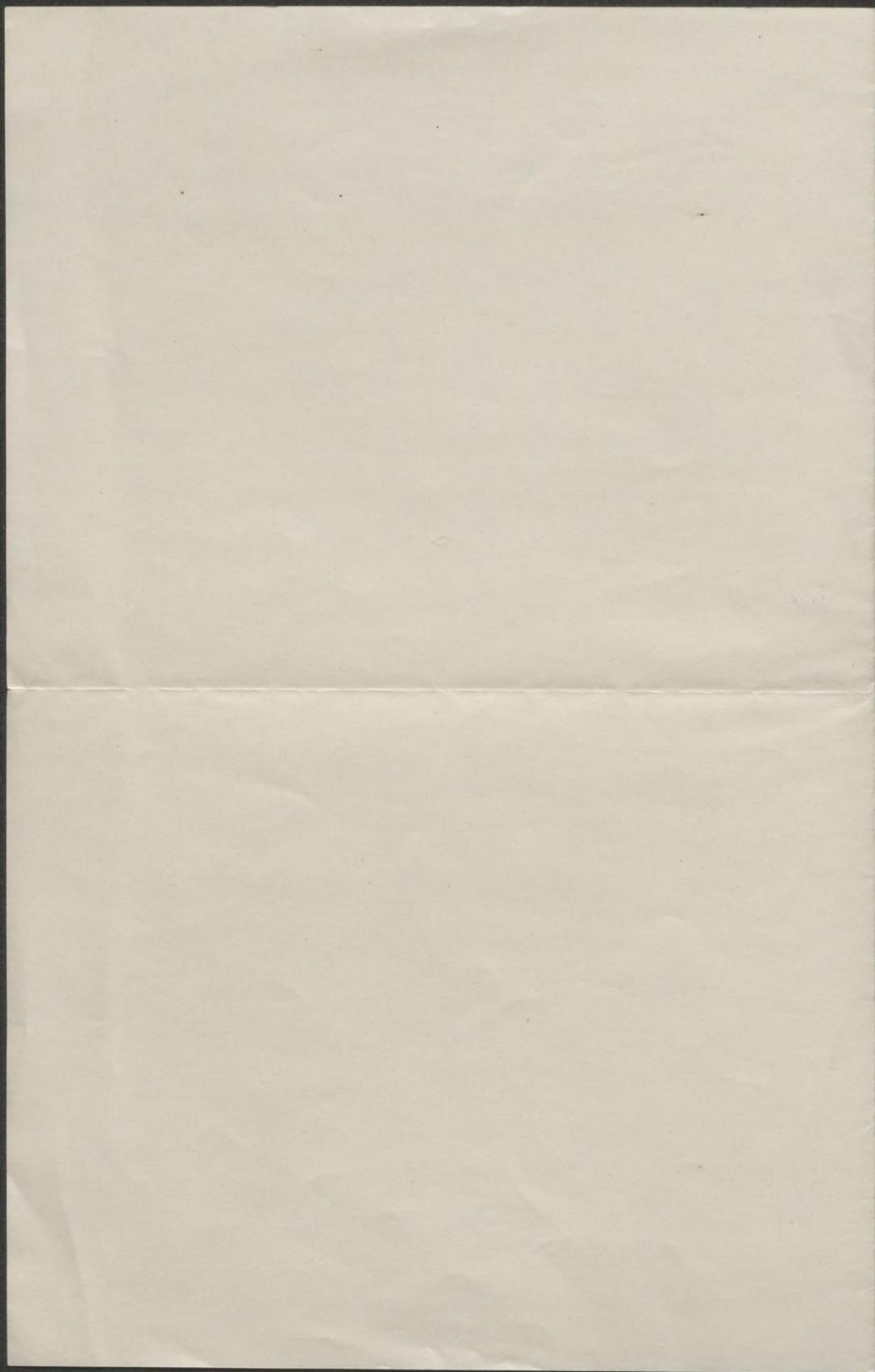
ergebenster

Prof. Borngraber.











# Giordano Bruno-Bund

für einheitliche Weltanschauung.

## Aufruf.

Am 300-jährigen Gedenktage des Verbrennungstodes Giordano Brunos fanden sich Männer aus den verschiedensten Berufen und weit getrennten politischen Parteilagern zur Ehrung dieses glorreichen Kämpfers für die Freiheit des Gedankens, dieses gewaltigen, über die Jahrhunderte fort und fort wirkenden Denkers, dieses schönheitsstrunkenen, daseinsfrohen Sängers. Diese Feier war in unserer Zeit eine imposante Kundgebung und eine frohe Gewähr, daß auch in unseren Tagen ein mahnender Weckruf noch seinen Widerhall findet. Zugleich aber gab sich hierin das Sehnen und Verlangen kund, einmal in feierlich ernster Weisheitstunde modernem Denken und Fühlen lebendigen Ausdruck zu geben.

Wohlan, der erste Schritt ist gethan, vorwärts, weiter!

Die alten Andachtsformen sind uns fremd geworden, fremd dem sinnenden Gemüte, fremd dem prüfenden Verstande. Uns gilt nur die Offenbarung, wie sie uns kund wird im warmen, lebenweckenden Sonnenstrahl, wie sie uns herniederleuchtet vom gestirnten Nachthimmel, wie sie uns entgegenweht im Dufte aus dem Kelch der Blume, wie sie beglückend uns entgegenlacht aus dem geliebten Auge, wir hören ihr ewiges Wort im wehenden Winde — wenn er kosend spielt im raschelnden Blätterwald — wir hören ihre ehrene Stimme aus dem Gebrause der Menschheitsgeschichte, aus dem Getöse der Maschine, aus dem Hammerschlag der schaffenden Hand. Lacht uns die Welt im schimmernden taufrischen Morgenglanze junger Schönheit oder umwehen uns die Schauer des Todes, lockt es uns jubelnd hinaus zum leuzfrohen Werden und fröhlichen Erstehen, ruht unser Blick ernst auf herbstlichem Vergehen, — der gewaltige Gedanke des Ewig-Einen zieht durch Herz und Kopf; aus dem wechselvollen Spiel der Kräfte taucht es auf und nieder, aus toter Hülle neu sich entfaltend, ewig lebendig sich gestaltend. —

Wir nennen uns einen **Bund für einheitliche Weltanschauung**. Wir verstehen diesen Namen in folgendem Sinne: zunächst vertreten wir den Gedanken, daß alles, was vorhanden ist, als **natürlich** zu betrachten sei, — daß ewige **Naturgesetze** jegliches Geschehen und Verhalten regeln. Gerade durch solche Naturgesetze schließt sich die Fülle des Vorhandenen zu einer Einheit zusammen. In welcher Wesenheit diese Einheit gefunden werden kann, das ist eine Frage, die zunächst noch als offen betrachtet werden darf. Wir sind weit entfernt, diese Frage in einer dogmatischen oder

konfessionellen Weise beantworten zu wollen. Wir sind **Monisten nicht** im Sinne einer bereits vollbrachten **Leistung**, sondern derart, daß wir Forschung und Verständigung **in der Richtung des Monismus** als unsere **Aufgabe** betrachten.

Zugleich erstreben wir eine Anwendung des **Monismus** auf die Bedürfnisse des **Gemütes**. Es ist unsere Ueberzeugung, daß der Monismus eine Quelle der Erhebung zum **Ideal** bedeutet.

Der Gedenktag Giordano Bruno's hat diesem monistischen Gedanken erneute Schwungkraft gegeben; lassen wir das entzündete Feuer nicht verlöschen, sondern nehmen wir es in treue Hut, auf daß es lodernd als weithin sichtbare Flamme voranleuchte im sieggewissen Vormarsch der Menschheit!

Wir wollen an jedem 17. Februar, dem Tage des Märtyrertodes Giordano Bruno's, sowie an jedem 28. August, dem Geburtstage Goethe's eine öffentliche Feier veranstalten und auch sonst, im engeren Kreise, durch Vortrag und Aussprache im Sinne unseres Programms wirken.

## Das Comité:

**Wilhelm Bölsche.**      **Otto Borngräber** - Stendal.      Professor **H. Dodel** - Zürich.  
**Luise Dumont**, Mitglied des Deutschen Theaters.  
Professor **H. Forel** - Chigny près Morges.      Rechtsanwalt **Victor Fraenkl**.  
Professor **Dr. Gehrke.**      Professor **Ernst Haeckel** - Jena.      **Dr. Otto Juliusburger.**  
**Theodor Kayystein**, Redacteur und Docent.      **Walter Leistikow.**  
**Gabriel Max**, München.      **Dr. R. Penzig.**      **Wilhelm v. Polenz**, Schloß Cunevalde.  
**Emanuel Reicher**, Mitglied des Deutschen Theaters.      **Dr. Paul Remer.**  
**Gustavo Sacerdote.**      **Robert Schweichel.**      **Dr. Rudolf Steiner.**  
**Felix Weingartner.**      **Dr. Bruno Wille.**

Der jährliche Mitgliedsbeitrag für Männer und Frauen wird durch Selbsteinschätzung bestimmt, beträgt jedoch mindestens 3 Mark.

Anfragen, Anmeldungen und Zahlungen sind zu richten an Rechtsanwalt Victor Fraenkl, Berlin, Köthenerstr. 1.